

Leib vnd Blüt sein. Dann die rechte Gottes ist nicht zu theilen in vil Stuck, sonder ein einigs, einfeltigs Wesen. So sagt auch der Articulus nicht, daß Christus an einem theil als einem kleinen Finger oder Nagel der rechten Gottes, sonder schlechts zur rechten Gottes sey, daß wa vnd was Gottes rechte
 5 ist vnd heist, da ist Christus, deß Menschen Son. Daß will auch Christus, so oft er im Euangelio bekennet, daß jm alles sey vbergeben vom Vatter vnd alles vnder seine Fuß gethon, Psal. 8. Das ist, er ist zur rechten Gottes, wölches ist nicht anderst, dann daß er auch als ein Mensch vber alle ding ist, alle ding vnder sich hat vnd darüber regiert. Darumb muß er auch nahe darbey,
 10 drinnen vnd darumb sein, alles in Händen haben etc. Dann nach der Gottheit ist im nichts vbergeben noch [20:] vnder die Fuß gethon, so ers zuuor alles gemacht vnd erhelt. Sitzen aber zur Rechten ist souil als Regieren vnnd Macht haben vber alles. Soll er Macht haben vnd Regieren, muß er freylich auch da sein gegenwertig vnd wesendlich durch die rechte hand Gottes, die
 15 allenthalben ist.“⁵⁹

Christus auch nach seiner Menschheit allenthalben gegenwertig.

^wJohänn. 13.^w

^xNota bene.^x

Lutherus in der grossen bekandtnus vom Abendmal. Fol. 191, fa. 1.

Tom. 2. Vuitte.

„Nun er, Christus, aber ein solch Mensch ist, der vbernatürlich mit Gott ein Person ist, vnnd ausser disem Menschen kein Gott ist, so muß volgen, daß er auch nach der dritten, vbernatürlichen weiß seye vnd sein mag allenthalben,
 20 wa Gott ist, vnd alles durch vnd durch voll Christus sey auch nach der Menschheit, nicht nach der ersten leiblichen, begreifflichen weise, sonder nach der vbernatürlichen Göttlichen weise. Dann ^yhie müstu sehen^y vnd sagen: Christus nach der Gottheit, wa er ist, da ist er ein natürliche Göttliche Person vnnd ist auch natürlich vnd persönlich daselbsten, wie das wol beweiset sein empfangkhus in Mütterleib. Dann solt er Gottes Son sein, so muß er
 25 natürlich vnd persönlich in Mütterleib sein vnd Mensch werden. Ist er nun natürlich vnd persönlich, wa er ist, so muß er daselbst auch Mensch sein. Dann es seindt nicht zwo zertrente Personen, sonder ein einige Person. Wa sie ist, da ist sie die einig vnzer-[21:]trente Person, vnd wa du kanst sagen:
 30 ‚Hie ist Gott‘, da müstu auch sagen: ‚so ist Christus der Mensch auch da‘, vnnd wa du ein ort zeigen würdest, da Gott were vnd nicht der Mensch, so were die Person schon zertrent, weil ich alßdann mit der warheit könt sagen: ‚hie ist Gott, der nicht Mensch ist vnd noch nûhe Mensch wardt‘. Mir aber

N
O
T
A.

^{w-w} Johann. 3: B.

^{x-x} Marginalie nicht in B.

^{y-y} hie mustu stehn: B.

⁵⁹ Martin Luther, Daß diese Wort Christi „Das ist mein Leib“ noch fest stehen, wider die Schwärmgeister (1527), in: WA 23, 143,23–145,12. Vgl. Joh 13,3; Ps 8,7. Die Seitenzählung bezieht sich auf die zeitgenössische Ausgabe: Der ander Teil der Bücher D. Mart: Luth. Darin alle Streitschriften sampt etlichen Sendbriueu an Fürsten vnd Stedte etc. zusammen gebracht sind [...], Wittenberg 1548 (VD 16 L 3311), 138r.